

Weihnachtskonzert von und mit Enrico Lavarini in Sins

# Mythos Weihnachten - zeitgenössisch interpretiert

Der Ostschweizer Komponist und Dirigent Enrico Lavarini führte am vergangenen Samstag mit drei Solisten und rund 90 Mitwirkenden des Chors und Orchesters «Concentus rivensis» sein Werk «Quem pastores laudavere» in der Pfarrkirche Sins auf.

Standing Ovations waren Ausdruck der Freude und Dankbarkeit seitens des Publikums für ein berauschendes Konzerterlebnis. Enrico Lavarini, Chor und Orchester «Concentus rivensis» sowie die Solisten Carmela Konrad (Sopran), Samuel Zünd (Bariton) und Karl Jerolitsch (Tenor) legten mit dem grossartigen Werk «Quem pastores laudavere» einen poetischen Weihnachtszauber über die Oberfreiamter Gemeinde.

Der Organisator des Konzertes Robert Konrad begrüsst die zahlreich erschienenen Zuhörer. «Ein Konzert in solch grosser Aufmachung ist ein Novum für Sins», sagte er und bedankte sich bei den grosszügigen Sponsoren.

## Phantastischer Klangreichtum

Enrico Lavarinis Musik lässt sich nicht einordnen. Sie ist ein reiches Geflecht aus verschiedenen musikalischen Stilrichtungen, geprägt von der Affinität des Komponisten zum jahrtausendealten Mythos der Weihnachtsgeschichte. Seine Musik wurzelt in der Geschichte, die er neu interpretiert.

Frei von Sentimentalität geht Lavarini konsequent seinen eigenen Weg und inszeniert auf eindrückliche Weise das Wechselbad grosser Gefühle, wie sie die Weihnachtsgeschichte in sich birgt: Staunen, Verwirrung, Bestürzung und die allumfassende Freude über die Geburt des Erlösers.

Der Komponist scheut keine Extreme, schafft Raum für intensive, flüsterleise Töne ebenso wie für raumfüllendes Klangvolumen. Unerschöpflich kreativ und mit fast akribischer Sorgfalt schöpft er seine Möglichkeiten aus, räumt jedem Register des Orchesters, den Chor- und Solostimmen ihren besonderen Platz ein, stellt sie ins Zentrum und lässt sie dichte, musikalische Dialoge führen von phantastischem Klangreichtum. Die Melodien sind eingängig, berührend, berauschend schön und von bestechender Klarheit: Gehaltvolle, zeitgenössische Musik, die mit dem Herzen verstanden werden darf, volksnah im positiven Sinne, da alles andere als trivial. Den Kompositionen liegen Texte aus verschiedenen Epochen und Kulturkreisen Europas und Südamerikas zugrunde, die Enrico Lavarini auf Reisen gesammelt hat.

## Mystische Ausdruckskraft

Wiederholt sind es Flöte, Oboe, Harfe oder Violine, die mit leisem Auftakt oder sanftem Zwischenspiel zarte Akte setzen, abgelöst von Orchester, Chor oder Solisten. Eine einzelne Violine eröffnet die Titelkomposition «Quem pastores laudavere», welche die Verkündigung an die Hirten themati-



**Engagiert und leidenschaftlich: Der Komponist und Dirigent Enrico Lavarini. Im Vordergrund der Tenor Karl Jerolitsch.**

siert. Dies ist zugleich Herzstück des Werkes und jüngste Komposition Lavarinis. «Sie steht in starkem Bezug zum Stück (Und unser lieben Frauen), das einen der schönsten deutschen Texte aus dem Mittelalter vertont», erläutert der Komponist. Er verleiht dem Text mit seiner Musik eine intensive, fast mystische Ausdruckskraft.

Eines der schönsten abendländischen Weihnachtslieder – «Stille Nacht» – bildet in der Bearbeitung des Komponisten einen gelungenen Kontrast zum übrigen Konzertprogramm. Ein Stück Heimat fürs Publikum, das dazu aufgefördert wurde, den Chor in der dritten Strophe zu verstärken. Weitere Höhepunkte sind das italienische «Tu scendi dalle stelle», ein berührender Lobgesang auf den neugeborenen König, ebenso wie das klanggewaltige Finale «Heut ist unser Heiland geboren».

## Brillante Performance

Die drei professionellen Solisten zeigten eine exzellente sängerische Leistung und überzeugten darüber hinaus durch ihre gefühlvolle Interpretation und starke Ausdruckskraft. Einmal mehr bewies Carmela Konrad ihr überragendes Talent: Sie zelebrierte die zahlreichen, so unterschiedlich garteten, anspruchsvollen Sopranpassagen auf unglaublich leichte und natürliche Weise mit ihrer unverwechselbaren, bis in höchste Lagen gluckelaren, reinen Stimme.

Chor und Orchester – ebenfalls besetzt durch Berufsmusiker – bildeten die perfekte Ergänzung, bereiteten das stützende Fundament oder traten als homogene Klangkörper solistisch in Erscheinung. Der Komponist und Dirigent war in Hochform, führte akzentuiert und leidenschaftlich und wurde zu Recht vom Publikum begeistert gefeiert für sein grossartiges Werk. Ein phantastisches Konzerterlebnis und eine besinnliche Einstimmung auf Weihnachten.

*Cornelia Bisch*

## Breites Spektrum des kompositorischen Schaffens

Enrico Lavarini hat – wie sein Name vermuten lässt – italienische Wurzeln, ist aber ein «Terzo», wie er lachend sagt, also bereits Schweizer in der dritten Generation. Das Schaffen des 64-jährigen Komponisten aus Walenstadt umfasst ein breites Spektrum. Seine Werkliste reicht von Opern, sinfonischer Musik, Musik für Soli, Chor und Orchester über Kammermusik bis hin zu Musicals und Volksmusikbearbeitungen. Neben seiner kompositorischen Tätigkeit ist Lavarini als Dirigent, Blockflötist und Musiklehrer in Walenstadt tätig. Er wurde 2006 mit dem Jahrespreis der St. Gallischen Kulturstiftung ausgezeichnet.

Das Orchester «Concentus rivensis» wurde 1974 von Enrico Lavarini gegründet, der es heute noch dirigiert. Ihm gehören Berufsmusikerinnen und -musiker aus der Deutschschweiz, Lichtenstein, dem Vorarlberg und Süddeutschland an. Zwei Jahre nach seiner Gründung wurde dem Orchester der gleichnamige Chor angegliedert. Einen Schwerpunkt im Schaffen des «Concentus rivensis» bilden Aufführungen von Werken seines Dirigenten. (cb)



Die Solisten Carmela Konrad (Sopran) Samuel Zünd (Bariton, links) und Karl Jerolitsch (Tenor) zeigten eine brillante Leistung.

Bilder: Cornelia Bisch